

# Modellflieger heben ab

Piloten aus 20 hessischen Vereinen treffen sich in Mornshausen

Von Sascha Valentin

## GLADENBACH-MORNSHAUSEN.

Vom Flugplatz der Modellfluggemeinschaft Salzbödetal (MFG) in der Hoor sind eine ganze Reihe von kleinen Fluggräten in die Luft gegangen. Mitglieder aus fast 20 Modellflugvereinen aus einem Gebiet zwischen Simmersbach und Wetter sowie dem Ederbergland und Leihgestern kamen zum 16. hessischen Vereinsfliegen zusammen.

Thomas Dersch und Karl-Heinz Schäfer hatten dieses Treffen der regionalen Piloten vor 17 Jahren ins Leben gerufen, um damit den Modellbau und den Kontakt zwischen den Vereinen zu fördern, berichtete MFG-Vorsitzender Harald Merte. Seitdem ist im jährlichen Wechsel immer ein anderer Verein der Gastgeber.

Eigentlich waren die Mornshäuser in diesem Jahr gar nicht an der Reihe. Sie sprangen für die Kollegen aus Simmersbach ein. „Aber zu uns



**Keine Frage: Selbst die Kleinsten finden schon Gefallen an den schnittigen Maschinen der Modellflugfreunde.** Foto: Sascha Valentin

kommen die anderen Modellflieger immer sehr gerne, weil wir einfach ein wunderbares Gelände haben“, erklärte Merte.

Die versammelte Maschinen-

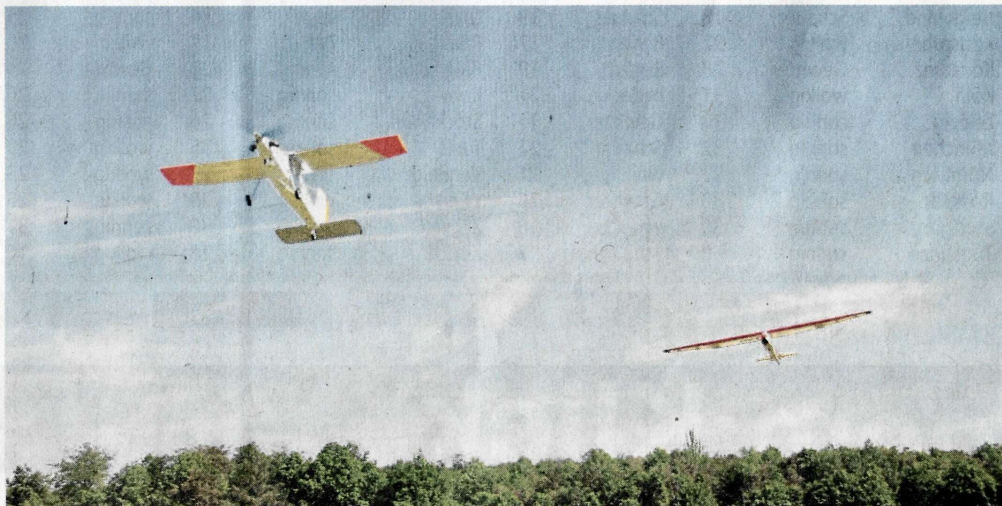
schar der Piloten ließe bei manchem Besucher und Modellbaufreund das Herz aufgehen. Denn unter den Flugzeugen, die dort antraten, um am Himmel ihre Runden zu dre-

hen, befanden sich auch einige Schmuckstücke. Dazu gehörte zweifelsohne die Turbo-prop von Europameister Wolfgang Weber. Das Modell mit dem Hybridantrieb aus Düsentriebwerk und Propeller wurde als Schlepper für einen 19 Kilogramm schweren und 6,40 Meter breiten Segler eingesetzt, den es mühelos in die Lüfte beförderte. Allein das Triebwerk von Webers Modell hat gute 6000 Euro gekostet. Rechnet man alle anderen Teile und die Arbeitsstunden hinzu, erhoben sich dort rund 10000 Euro in den Himmel, wie Harald Merte betonte.

## Triebwerk vom Düsenjet heult auf

Doch ein Modellflugzeug muss nicht zwangsläufig so teuer sein, um die anderen Piloten in Staunen zu versetzen. Patrick Heier gelang das auch mit seinem Styroporflieger, dessen Kosten bei für den Modellbau geradezu läppischen 300 Euro liegen. Doch der Maschine bei ihren Manövern am Himmel zuzuschauen, mache schon unheimlichen Spaß, gestand auch Merte. „Das ist das richtige Modell, um mal eben kurz nach Feierabend abzuheben und ein paar Runden zu drehen“, betonte er.

Ein ganz anderes Kaliber war da schon der Viper-Jet von Andreas Bietz als Haiger-Allendorf. Schon vor dem Start, als Bietz die Triebwerke des Düsenjets anließ und diese, wie bei ihren großen Brüdern, aufheulten, wurde deutlich, welche Kraft hinter dem Modellbaujet steckt. Und die stellte er mit entsprechender Wendigkeit am Himmel unter Beweis.



**Wolfgang Weber zieht mit seiner Turboprop einen Segler in luftiger Höhe.**

Foto: Sascha Valentin